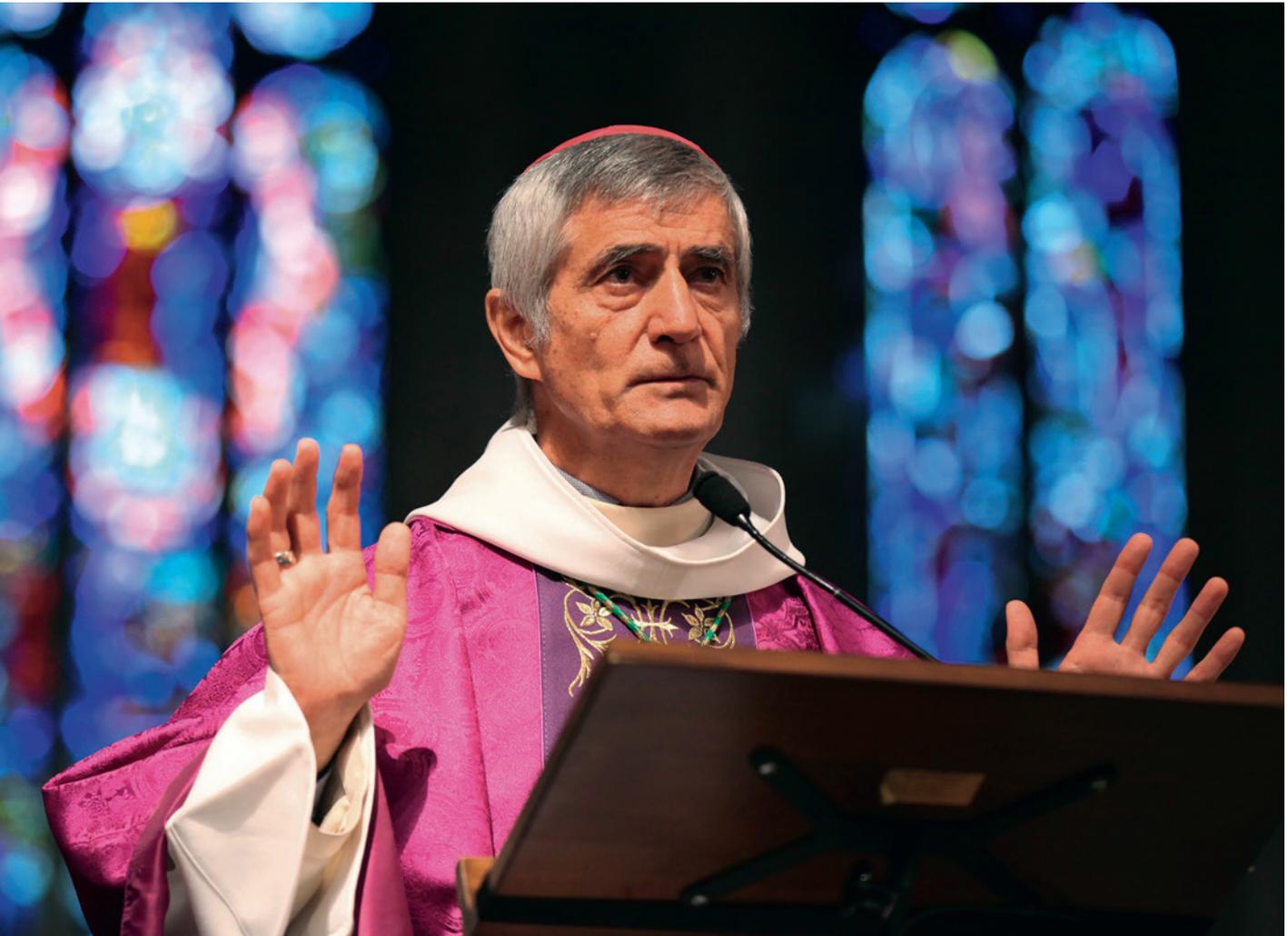


# DAS Infoblatt der Caritas Wallis JOURNAL

CARITAS Valais Wallis



## „MAN MUSS DAS LEBEN PFLEGEN, UM WIEDER LUST DARAN ZU FINDEN“

Seit seiner Ernennung zum Bischof von Sitten im Jahr 2014 lautet die Devise von Jean-Marie Lovey „Evangelii gaudium“: die Freude des Evangeliums. Darüber hinaus ist er der Ansicht, dass wir die notwendige Kraft und das Vertrauen zur Bewältigung der schwierigen Zeiten, in denen wir leben, aus

dem Evangelium schöpfen müssen. Angesichts der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage wirft Bischof Lovey einen kritischen Blick auf die heutige Welt und erinnert uns daran, dass das grösste Geschenk, das uns Weihnachten beschert, das Verspüren wahrer Freude ist.

# „FÜR VIELE MENSCHEN IST DIE CARITAS WALLIS EINE QUELLE DER HOFFNUNG“

**Die Caritas Wallis hat Jean-Marie Lovey, den Bischof von Sitten, kurz vor den Festtagen für ein Interview getroffen. Er hat uns erzählt, wie er die heutige Welt sieht.**

**Bischof Lovey, welche Themen beschäftigen Sie derzeit am meisten?**

Gemeinsam mit dem Generalvikar unternehme ich, wie jeden Winter, Pastoralbesuche. Diese Besuche sind ein wesentlicher Teil des Amtes des Bischofs, bei denen wir versuchen, das Leben in der Diözese einzufangen. Was mich bestürzt hat, ist der Einfluss der Covid-19-Pandemie auf das Gemeindeleben; festzustellen, wie schwierig es ist, die Menschen dazu einzuladen, sich wieder zu treffen und zu versammeln. Die Herausforderung besteht in diesem Fall darin, die Gläubigen zu ermutigen, zurückzukehren. Dabei geht es nicht um ihre Anzahl, sondern darum, ein Zeichen zu setzen, um gemeinsam das Gemeindeleben zu nähren und sich von diesem zu nähren.

Eine zweite Thematik sind die gesellschaftlichen Herausforderungen in Zusammenhang mit dem Beginn und dem Ende des Lebens, in anderen Worten die Suizidhilfe in den Sozial- und Gesundheitseinrichtungen. Wir gleiten in einen Bezug zum Leben, seiner Unantastbarkeit und seiner Würde ab, der beachtlich ist. In diesem Zusammenhang und auch darüber hinaus stellt sich die Frage unserer Lebensqualität und unseres Lebensumfelds, unseres Bezugs zur Umwelt und zur Nutzung von Konsumgütern. Angesichts der angekündigten potenziellen Einschränkungen wird deutlich, inwieweit dies nicht unbedeutend ist. Ich denke daher, dass ein Blick des Glaubens in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen kann.

Das bringt mich zum dritten Anlass zur Besorgnis: die Frage der Vermittlung des Glaubens und des Evangeliums in einer Gesellschaft, die sich stark verändert hat. Heute macht man sich keine Gedanken mehr darüber, ob eine Tätigkeit mit dem religiösen Leben im Einklang oder Widerspruch steht. Die jüngeren Generationen sind zudem über die religiösen Gemeinschaften nicht oder kaum informiert. Die Kirche hat allerdings die Aufgabe, das Evangelium

zu verkünden... Es stellt sich also die Frage, wie man Brücken schlagen kann. Wie holt man die Kirche aus dem Hintergrund, in den sie gedrängt wurde? Und warum gestaltet sich dies so schwierig, wo doch die Botschaft des Evangeliums so verlockend und grundlegend ist: Frieden, Liebe, Versöhnung und Kommunikation.

**Woran liegt das Ihrer Meinung nach?**

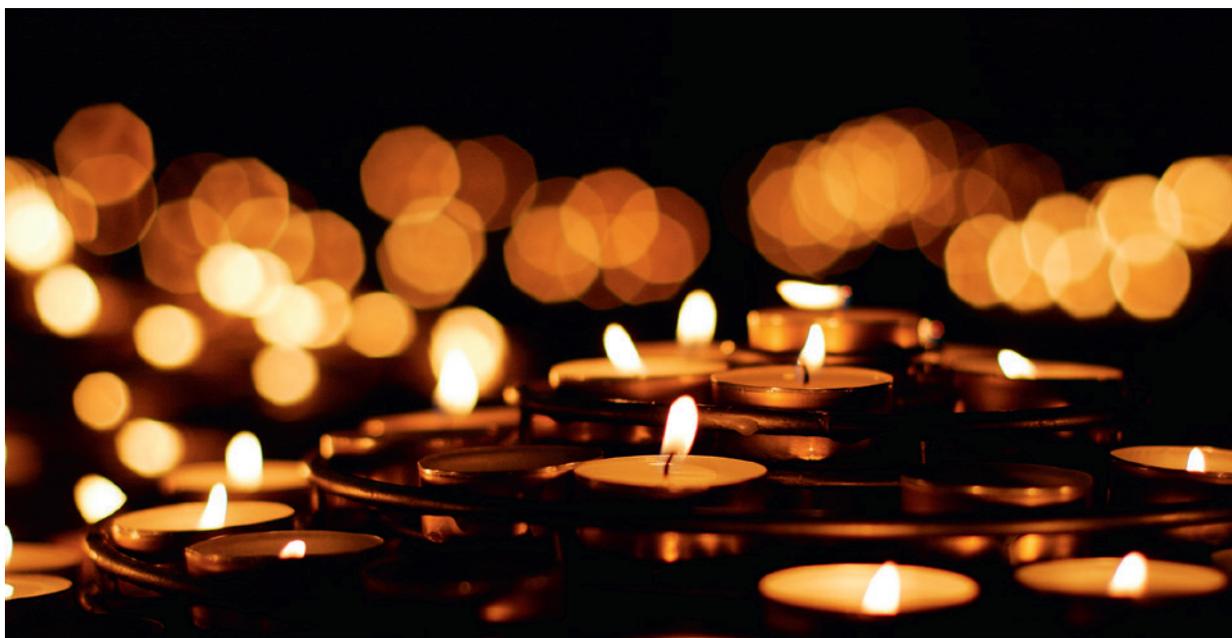
Vielleicht schlägt das Pendel aufgrund der früheren starken Einflussnahme der Kirche auf die Gesellschaft in die andere Richtung aus. Das ist aber nicht im Sinne des Evangeliums. Damit komme ich zur letzten Herausforderung, die uns beschäftigt... Der Mensch benötigt Strukturen und Bezugspunkte. Wenn er alles, wofür das Evangelium steht, beiseite schiebt, wird er anderswo nach Bezugspunkten suchen. Ich frage mich daher, ob nicht auch all die Gewissens- und geistlichen Missbrauchsthemen, von denen heute die Rede ist, hier ihren Ursprung finden. Diese Themen sind besorgniserregend.

## DER MENSCH BENÖTIGT STRUKTUREN UND BEZUGSPUNKTE

**Wir leben in einer schwierigen Zeit: Pandemie, Krieg, angekündigte potenzielle Einschränkungen. Wie denken Sie über diese Ereignisse?**

Manchmal bekommt man den Eindruck, es herrsche eine Weltuntergangsstimmung, aber das geschah auch zu anderen Zeiten. Durch diese Phänomene werden uns vor allem unsere eigenen Grenzen, Schwächen oder Unzulänglichkeiten bewusst, wo wir doch versuchen, immer alles unter Kontrolle zu haben. Die Tatsache, dass ein Virus die gesamte Welt in Panik versetzt, ist dafür bezeichnend.

Die Notwendigkeit, unseren Bezug zum Konsum – zum Überfluss – zu überdenken, kann die positive Auswirkung haben, dass wir uns über die Konsequenzen unseres Lebensstils bewusst werden. Schliesslich ist



es unsere Aufgabe, ein Gut an künftige Generationen weiterzugeben, auf das wir Acht geben müssen. Die Einschränkung auf das Notwendige erlaubt es uns, Solidarität mit jenen zu zeigen, die keine andere Wahl haben, als unter dem Existenzminimum zu leben. Wir neigen dazu, zu denken, dass es überall auf der Welt wie bei uns ist... Der anhaltende Krieg zeigt uns, dass dies leider nicht der Fall ist.

### **Was spendet Ihnen Trost?**

Diese Situationen lassen Möglichkeiten entstehen, Gutes zu tun. Die Pandemie hat etwa gezeigt, in welchem Ausmass sich einige Menschen engagieren, um andere nicht in Einsamkeit versinken zu lassen. Wir verfügen über unerwartete Ressourcen, die uns bisher nicht bewusst waren. Plötzlich lassen uns die Umstände ein unglaubliches Potenzial in uns entdecken. Gleichzeitig gibt es Organisationen wie die Caritas Wallis, die sich seit vielen Jahren tagtäglich auf grossartige Weise dafür einsetzen, die finanziell am schlechtesten gestellten Bürger und Bürgerinnen zu unterstützen. Für viele Menschen ist die Caritas Wallis eine Quelle der Hoffnung.

### **Auch im Wallis leben zahlreiche Menschen in prekären Verhältnissen. Wie kann die Kirche diese unterstützen?**

Das ist ein wahrliches Investitionsprojekt für die Diözesankirche. Wir haben einen diakonischen Dienst für Hilfs- und Wohltätigkeitszwecke eingerichtet,

der ausgezeichnete Arbeit leistet. Das Restaurant Verso l'Alto in Sitten ist ein Ort des geselligen Beisammenseins, an dem man für CHF 5.- eine Mahlzeit erhält. Während der Pandemie wurden die Mahlzeiten sogar nach Hause geliefert. Ausserdem umfasst das Angebot der Diakonie eine kostenlose Rechtsberatung dank ehrenamtlicher Juristen sowie einen Pflegedienst. Einmal die Woche empfängt ein Bus mit einer ausgebildeten Krankenschwester pflegebedürftige Menschen.

### **WIR NEIGEN DAZU, ZU DENKEN, DASS ES ÜBERALL AUF DER WELT WIE BEI UNS IST...**

Die Diakonie hat auch die „Walliser Stiftung Papst Franziskus“ gegründet, die zu Spenden aufruft, um diese dann weiter zu verteilen. Im Jahr 2020 hat sie auf diese Weise rund CHF 180'000.- vergeben. Ausserdem arbeiten wir mit der Gefängnisseelsorge, einem weiteren gesellschaftlich benachteiligten Umfeld.

In diesen Situationen wird die Kirche in ihrer Aufgabe, sich für das Wohl der Gesellschaft einzusetzen, positiv wahrgenommen und anerkannt, und das ist auch gut so. Denn das ist das Herzstück des Evangeliums.

## WEIHNACHTSBOTSCHAFT

### „Und wenn wir Waffen in Spielzeug verwandeln würden?“

Weihnachten... Zunächst müssen wir diesen Begriff und seine spezifische Bedeutung in seinem christlichen Zusammenhang verstehen. Die Bedeutung Weihnachtens ist, dass ein Kind, Gott, zu den Menschen kommt. Es ist also die prächtigste Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen unseren fragilen Realitäten und etwas so Herrlichem. Wo ein Kind ist, da ist auch Hoffnung. Und das grösste Geschenk, das uns Weihnachten beschert, ist das Verspüren wahrer Hoffnung.

Ein Foto hat mich wirklich berührt und dieses möchte ich mit Ihnen teilen. Es zeigt Kinder in einem vom Krieg gezeichneten Land, die auf einer zerstörten Strasse vor Gebäuderuinen spielen... Ich möchte, dass wir uns von diesen Kindern, welche die Trümmer des Krieges als Spielzeug verwenden, inspirieren lassen. Es ist eine prophetische Geste, Schwerter zu Pflügen zu machen.

Heute können wir uns vorstellen, Waffen in Spielzeug oder Instrumente zur Nahrungsmittelherstellung zu verwandeln. Weihnachten ruft uns diese Möglichkeit in Erinnerung.

Jean-Marie Lovey,  
Bischof von Sitten



**Herausgabe:** Caritas Valais-Wallis – Alexandre Antonin | **Redaktion:** Danièle Bovier  
**Grafikdesign:** Boomerang Marketing | **Druck:** Imprimerie Schmid

Caritas Wallis bietet Unterstützung für Menschen in Not, insbesondere für Familien, die im Wallis wohnen. Darüber hinaus betreibt die Organisation einen grossen Second-Hand-Laden in Sitten.

**CARITAS** Valais  
Wallis

### UNTERSTÜTZEN SIE UNS

- Spenden Sie unter: [www.caritas-valais.ch](http://www.caritas-valais.ch)
- PCK 19-282-0
- IBAN CH73 0900 0000 1900 0282 0

### Jetzt mit TWINT spenden!



1. QR-Code mit der TWINT App scannen
2. Betrag und Spende bestätigen

### Sitz der Caritas Wallis

Rue de Loèche 19  
1950 Sitten  
027 323 35 02

### Laden in Sitten

Montag bis Freitag  
8.30-12.00 Uhr und 13.15-17.30 Uhr  
Samstag  
9.00-13.00 Uhr



### Aussenstelle Brig

SCHULDENBERATUNG  
Viktoriastrasse 15  
3900 Brig  
027 927 60 06

GEWALTBERATUNG  
Matzenweg 2  
3900 Brig  
027 924 88 02

### Aussenstelle Monthey

Avenue de l'Industrie 14  
1870 Monthey  
027 323 35 02